1487

Trauungs-Predigt

von

Seiner Ehrwürden dem Herrn Herrn

Dr. Adolf Jellinek,

Prediger der israelitischen Cultus-Gemeinde der k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien,

gesprochen

bei der Vermählung

des

Herrn Jonas Singer mit Fräulein Fany Steiner,

zu Korneuburg,

am 15. Februar 1858.

Zum Besten der christlichen Armen Korneuburg's nach stenographischer Nachschrift dem Drucke übergeben.

Zweite Auflage.

Druck von Franz Kühkopf in Korneuburg.

D2 P 1410

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

230

Segen von Gott, dem Einig-Einzigen im Himmel und auf Erden, dem barmherzigen Vater der Witwen und Waisen, dessen unermeßliche Liebe alle Wesen umspannet, dessen reicher Gnadenquell allen Menschen zuströmt, der Mann und Weib für einander geschaffen, komme über Sie, mein geehrtes Brautpaar, auf das theuere Haupt Derer, die Urheber und Pfleger Ihres Lebens sind, und auf Alle, die sich Ihnen theilnehmend nahen in dieser wichtigen und feierlichen Stunde Ihres Lebens! Amen.

Mein werthes Brautpaar! Fremd erscheine ich vor Ihnen hier zum ersten Male, um zu weihen und zu segnen den wichtigen und entscheidenden Schritt Ihres Lebens, fremd, aus der Ferne hiehereilend, — doch mit einem warmen und theilnehmenden Herzen!

*

Theilnehmend als Israelit, dessen Herz stets offen sein soll, wo es gilt das Wohl oder Wehe seiner Mitmenschen, der sich freuen soll mit der Freude Anderer, theilnehmend sich erweisen soll an dem Leide und dem Kummer Fremder; theilnehmend erscheine ich vor Ihnen, als der Diener meines Gottes, dessen Pflicht es ist, dem Herzensbunde die Weihe der Religion zu verleihen! Theilnehmend ist ja Alles hier, und wo ich auch mein Auge umherwerfe, überall finde ich theilnehmende Herzen und Blicke edler und wohlwollender Menschen.

Heilig, mein werthes Brautpaar, ist diese Stätte geworden, jetzt geworden durch Sie, indem Ihr Gefühl in einer erhöhten Stimmung sich befindet, und indem Sie durch die Thränen der Rührung und der Weihe die Stätte geheiliget haben, auf welcher Sie einen Bund für Ihr ganzes Leben schließen wollen.

Nicht anders aber kann ich Ihnen meine Theilnahme an den Tag legen, als indem ich Ihnen zurufe das Wort der Schrift: „Sie sollen mir ein Heiligthum gründen, dann werde ich wohnen in ihrer Mitte;“ denn was der Israelit unternimmt, es soll mit heiligen Gefühlen, heiligen Empfindungen und heiligen Vorsätzen geschehen; die Heiligkeit des Lebens ist ja des Israeliten erste und höchste Pflicht! Sind Sie im Begriffe, ein Haus zu gründen in Israel, so geschehe es mit heiligen Vorsätzen; heilig werde das Werk begonnen in heiliger Erhebung, fortgeführt mit

heiligen Empfindungen, und vollendet durch heilige Thaten!

Sie, meine werthe Braut, haben bloß einen Rückblick zu werfen auf den Abschnitt Ihres Lebens, der dieser Stunde vorangegangen, auf jenen Zeitpunkt, da Sie eine verlassene Waise auf Erden standen, und das Mitgefühl und die Theilnahme edler Menschen Sie erhalten hat. Das Leben breitet sich vor Ihnen aus wie ein langes Gewebe, durchwirkt nicht von Edelsteinen, sondern von den Thränen derer, die für Sie gewacht haben, als Sie noch unmündig allein standen, geschmückt und durchzogen von den Wohlthaten derer, die Sie theilnehmend und liebend umgeben haben.

„Ein Heiligthum sollen Sie mir machen", das gilt zuvörderst Ihnen, meine werthen Pflege-Eltern! Denn es ist Pflicht und Gebot für den Israeliten, Heiligthümer zu gründen, und wohin das Geschick unsere Vorfahrer getrieben, überall haben sie den Boden geweiht durch Häuser, die sie dem Gotte unserer Väter errichteten, und überall wo die Spuren des Familienlebens zurückgeblieben, da erhoben sich Heiligthümer in Israel. Sie, werthe Pflege-Eltern der Braut, haben ein Heiligthum Ihrem Gotte errichtet, nicht glänzend aus Gold und Marmor, sondern aus den getrockneten Thränen eines Waisenkindes! — Aus den Wohlthaten, die Sie Jahre lang gehäuft auf das Haupt eines verlassenen Kindes, aus

ihnen haben Sie ein Heiligthum gegründet, das in weiter Ferne von Ihnen zeugen wird, mitnehmend die reichsten Segnungen, mitnehmend die heiligsten Erinnerungen, mitnehmend edle Muster und Beispiele, die Sie gegeben.

Mein werthes Brautpaar! ein Heiligthum sollen Sie in Israel gründen; denn der Grund eines Familienhauses ist ein heiliges Leben, so wie seine höchste Spitze die heilige Erhebung zu Gott!

Damit Sie aber begreifen, wie Sie ein Heiligthum gründen können, so werde ich Ihnen deuten die heiligen Handlungen, durch welche der Bund Ihrer Herzen die Weihe der Religion erhält.

In dem Trauzelt, unter dem Sie stehen,
Sollen Sie des Hauses Gründung sehen.
Aus dem Kelch, den Sie vereint genießen,
Neue Pflichten Ihnen sich ergießen.
In dem Ring, dem untheilbaren,
Sollen heil'ge Treue Sie gewahren.
Durch den Wein, den 7 Sprüche weih'n,
Gott es ist, der Segen kann verleih'n.

Von liebender Hand geleitet, traten Sie unter dieses Trauzelt, das Ihnen zeigen soll, wie man in Israel Familienhäuser gründet, wie man aus dem einfachsten Familienhause, ein Heiligthum dem Herrn errichtet, herrlicher, schöner, Gott wohlgefälliger als die größten und festesten Paläste auf Erden. Nicht allein stehen Sie hier unter dem Trauzelte, sondern

umgeben von Ihren Verwandten, und so soll Ihr künftiges Haus nicht das Band zerreißen, das Sie an einander knüpft; wie der Myrthenkranz grün und frisch auf Ihrem Haupte, werthe Braut, pranget, so soll die tiefste und innigste Dankbarkeit gegen Ihre Pflege-Eltern immer herrlich, frisch und lebhaft Ihr Herz erfüllen. Die Jahre der Kindheit sollen Ihnen die edlen Bilder israelitischer Gottesfurcht, israelitischer Tüchtigkeit und Treue stets zurückrufen, damit Sie dieselben in Ihrem Berufsstande und im Verkehre mit den Menschen bewähren. Das Trauzelt, mein werthes Brautpaar, ist von allen Seiten offen, und so soll ein Haus in Israel geöffnet sein von allen Seiten! Das Haus unseres Ahnherrn Abraham hatte Ein- und Zugänge von jeder Seite; wo ein Unglücklicher an dem Hause unseres Vorbildes vorübergegangen, überall standen ihm die Thüren geöffnet, überall konnte er einziehen, Trost und Erquickung finden, und so soll Ihr Haus geöffnet sein jedem Menschen! In wessen Auge die Thräne des Elends und der Noth sich zeiget, wessen Mund Seufzer hervorbringt aus tiefer Brust, er findet Theilnahme bei israelitischen Herzen, und so sei Ihr Haus weit geöffnet, Ihr Haus, das sich gerade dort befinden wird, wo die Wege des Lebens Wanderer hin- und herziehen lassen. So ein Unglücklicher an Sie sich wendet, ein Leidender Ihre Herzen in Anspruch nimmt, Ihr Haus sei offen, sei ein israelitisches Haus! Denn so werden Familien am

schönsten gegründet; nicht durch Mauern, die abschließen, die hoch sich erheben, daß die Armuth nicht hineintrete, sondern einfach wie das Trauzelt, das weit geöffnet ist von allen Seiten. Ein israelitisches Haus, das auf festem Grunde ruhet, das ist ein Haus, auf welches die Thränen der Unglücklichen die Segenswünsche des Himmels herabflehen! Auf vier Säulen ruht das Trauzelt, und so ruhe Ihr künftiges Leben, Ihr künftiges Haus auf vier Säulen:

auf Liebe zu Gott, die niemals klagt,
auf Vertrauen zu Ihm, das nie verzagt,
auf gegenseitige Achtung, die sich mit jedem Jahre erweitert,
auf gegenseitige Nachsicht, die das Leben erheitert!

Des Hauses Mittelpunkt ist das Weib! Wie der Neumond am heutigen Tage unscheinbar aus den Wolken hervortritt, und durch sein Licht die Nacht erleuchtet, so soll das Weib im Hause dem Manne erheiternd und erfreuend zur Seite stehen. Was die Natur ihr verliehen an Reizen, was die Natur ihr gegeben an unermeßlichen Schätzen der Weiblichkeit, es ist des Mannes. Das ist der Stolz, der Ruhm, der Schmuck eines Weibes, wenn es keinen andern Gedanken im Geiste trägt, kein anderes Gefühl in seinem Herzen kennt, als die Liebe zu dem Wesen, das Gott ihm zur Seite gestellt.

In dem Trauzelt, unter dem Sie stehen,
Sollen Sie des Hauses Gründung sehen! — —

Bald werden sich die Pforten eines andern, eines selbstständigen Hauses vor Ihnen erschließen. Am Eingange desselben erwarten Sie große heilige Pflichten:

Aus dem Kelch, den Sie vereint genießen,
Neue Pflichten Ihnen sich ergießen!

Bis jetzt standen Sie Beide, Herr Bräutigam und Ihre künftige Gattin, allein im Leben, und der Kreis Ihrer Pflichten war ein enger und kleiner. Das Band, das Sie an einander knüpft und zusammenhält, erweitert den Kreis Ihrer heiligen Verpflichtungen gegen einander. Unsere alten Weisen erzählen, daß Gott Adam geschaffen als Mann-Weib, unzertrennlich mit einander verbunden; und so sollen der Mann und das Weib in Israel unzertrennlich geeinigt sein, als wären sie nur Ein Körper, nur Eine Seele, Ein Geist, Ein Herz, Ein Gefühl, Eine Empfindung; kein unlauterer Gedanke darf das Herz beflecken, kein unheiliges Gefühl im Leben Ihr Inneres entweihen:

Aus dem Kelch, den Sie vereint genießen,
Neue Pflichten Ihnen sich ergießen!

Es gilt aber besonders des Lebens Geschick mit einander zu tragen! Wie nun der Kelch Ihnen Beiden gereicht wird, wie Sie einen und denselben Wein genießen, so haben Sie des Lebens Wechselfälle mit einander zu theilen; nicht fragen, nicht untersuchen, nicht nachforschen, was auf dem Grunde des Lebenskelches sich befindet! Die Hand, die der Gatte der

Gattin reicht, muß fest und entschlossen sein, nicht daß er sie nach Willkühr zurückziehe, wenn des Lebens Mächte die Heiterkeit und die Freundlichkeit des Daseins trüben. — —

In dem Ring, dem untheilbaren,
Sollen heil'ge Treue Sie gewahren!

Bald, Herr Bräutigam, werden Sie Ihrer künftigen Gattin den goldenen Trauring übergeben, er bildet einen Kreis um Sie, einen heiligen Gott geweihten Kreis; kein Sterblicher auf Erden darf ihn entweihen, verbannt ist alles aus ihm, Ihnen allein gehört er an. Einfach, schmucklos, nicht geziert durch irgend einen Stein ist der Ring: das Weib soll demselben die schönste Zierde verleihen, durch die unerschütterliche Treue, Liebe, Zuneigung, Hingebung an ihren Mann! Der goldene Trauring, den Sie heute empfangen werden, werthe Braut, Sie haben ihn jedes Jahr zu erhöhen, zu verschönern, ihn Ihrem Gatten immer werthvoller zu machen, einzufassen durch den herrlichsten Schmuck der reinsten Gefühle Ihres Herzens. So wird sich das Leben vor Ihnen ausdehnen, der Kreis erweitern, nicht aber, daß Gatte und Gattin immer ferner einander stehen: wie die Hände, die Sie einander reichen, so gestalte sich das Leben, das Sie verbinden soll. — —

Durch den Wein, den 7 Sprüche weih'n,
Gott es ist, der Segen kann verleih'n!

Vor Ihnen, mein werthes Brautpaar, liegt die ganze Zukunft verschlossen und verhüllt. Gleich der

Braut steht sie verschleiert vor dem Auge der Sterblichen. Alle Wünsche und Segnungen der Verwandten, sie erweisen sich machtlos, kraftlos, wirkungslos, ohne Erfolg der verschlossenen Zukunft gegenüber!

Gott allein, der Sie bis hieher geleitet, der Ihre Unternehmungen, Herr Bräutigam, gesegnet, daß Sie ein selbstständiges Haus in Israel gründen können, Gott allein, werthe Braut, dessen Auge auch auf Sie herabblickt, der während er das Auge Ihres Vaters frühzeitig hat brechen lassen, Ihnen hier ein zärtliches Vaterauge erschlossen hat, Gott allein, Er hat das Geschick der Menschen in Seiner Hand, bestimmt allein über unsere Zukunft!

Was auf dem Grunde des Lebenskelches liegt, das weiß kein Priester, kein Lehrer, das ist jedem Sterblichen verhüllt und verborgen, und wir können uns nur im Gebete an Gott wenden, daß Er Ihre Zukunft erhelle, daß Er Mißgeschick und Ungemach von Ihnen fern halte, daß Er den Weg des Lebens Ihnen bahne, damit Sie gründen ein Heiligthum, in welchem Gott der Herr wohnt.

So habe ich Ihnen die heiligen Handlungen gedeutet, durch welche Ihr Ehebund gesegnet wird. Gründen Sie nun ein Heiligthum in Israel nach diesen Vorschriften! Ein Zelt, einfach, offen von allen Seiten, getragen und gehalten durch Liebe, Vertrauen, Achtung und Nachsicht; theilen Sie mit einander, was das

Leben über Sie verhängen wird; betrachten Sie sich mitten in einem geweihten Kreise; erheben Sie immer Ihr Herz zu Gott allein, der das Geschick in Seiner Hand trägt: dann wird Gott in Ihrer Mitte wohnen, jener Gott, der Seine Liebe zuwendet den Witwen und Waisen, den Gebeugten und Verlassenen, der herabstieg auf Erden um den Menschen Seine Lehre mitzutheilen; dann wird Er in Ihrem, wie in jedem israelitischen Hause wohnen, Sie schirmend und schützend umgeben!

Ich werde nun den Kelch des Heils erheben und werde des Namens Gottes gedenken. Ich werde Seinen Namen anrufen, damit Er Ihren Ehebund segne, aus der Fülle Seines Gnadenschatzes Ihnen reichen Segen zuströmen lasse, zur eigenen Freude, zur Freude der edlen Wesen, welche Sie umgeben, zur Freude der Anwesenden, welche Ihre Festfeier durch ihre Gegenwart menschenfreundlich, vorurtheilsfrei und wohlwollend erhöhen.

Trauungs-Ceremonie.

(Bevor der Bräutigam der Braut den Trauring übergibt.)

Jetzt, Herr Bräutigam, werden Sie Ihrer künftigen Gattin den Trauring an den Zeigefinger der rechten Hand stecken, und werden eine Formel nachsprechen, die ich Ihnen vorsagen werde. — Diese Formel bedeutet, daß Sie von nun an in ein Verhältniß des innigsten Vertrauens zu Ihrer künftigen Gattin treten. Sie reden sie hier zum ersten Male mit dem vertraulichen „**Du**" an. Vertrauen zu einander ist der Grund des häuslichen Glückes, die Zierde des Familienlebens. Sie werden ferner geloben, daß Sie sie nicht entweihen, nicht verletzen, nicht kränken wollen, daß Sie jeden Augenblick vor Augen haben werden, wie Sie vor Gott und Menschen öffentlich gelobt haben, sie wie ein Heiligthum zu schützen. Bedenken Sie, daß die Pflege-Eltern Ihnen ein Kind übergeben, an welchem sie treu und liebevoll hangen, daß sie in Ihren biedern Charakter und Lebenswandel das Vertrauen setzen, daß Sie das Kind in der Ferne nicht schutzlos lassen, daß Sie ein Haus der Liebe und Einigkeit gründen werden.

Sie, werthe Braut, indem Sie den goldenen Trauring übernehmen, geloben stillschweigend vor Gott, der das Herz kennt und die Nieren prüft, daß Sie eine treue Gattin Ihres künftigen Gatten sein wollen, daß Sie ihm angehören wollen mit Leib und

Seele, daß Sie mit ihm zusammen einhergehen wollen die ganze Zeit Ihres Lebens, daß Ihr Herz, Ihre Triebe und Neigungen Ihrem Gatten geweiht sein sollen, daß Sie zu keiner Stunde Ihres Lebens vergessen werden des wichtigen Augenblickes, wo Sie vor Gott und Menschen feierlich gelobt haben, zu sein ein israelitisches Weib, ein tugendhaftes Weib! Diese Gefühle sind das innere Band, wie der goldene Ring das äußere ist, welches Sie mit einander verbindet.

(Nach der Trauungs-Ceremonie.)

Nachdem die heiligen von der religiösen Sitte geweihten Handlungen vollbracht sind und die Trauungs-Acte von zwei gültigen Zeugen unterschrieben ist, erkläre ich Ihren Ehebund für geschlossen, für rechtsgültig und rechtskräftig nach den Gesetzen des Staates und der israelitischen Religion, und indem ich Ihnen in meinem und im Namen der Ihrigen die innigsten Glückswünsche ausspreche, füge ich hiezu den Segen des Herrn:

Es segne dich der Herr und behüte dich auf dem Wege deines neuen künftigen Lebens, es lasse dir der Herr sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig in allen Wechselfällen der kommenden Tage, es wende dir der Herr sein Antlitz zu, und gebe dir Frieden, den reichsten Segen eines Familienhauses. Amen.